

Vom Untergrund ins Rampenlicht

Unkonventionelles trifft auf Etabliertes: Im Rahmen der Messe Kunst Zürich 04 findet das erste Schweizer Off-Space-Treffen statt.

Von **Sascha Renner**

Die Off-Kunstszene formiert sich neu – und dies gesitteter und undogmatischer, als es die widerspenstige Gründergeneration in den Achtzigerjahren je für opportun gehalten hätte. Die Verweigerung gegenüber allem Institutionellen war damals oberstes Gebot im Kampf gegen die Wertungsmechanismen eines dämonisierten Kunstmarktes. Heute gibt man sich unverkämpfter, realistischer – und schafft es gerade deshalb, einem breiteren Publikum spannende und oft auch schwierige Kunst schmackhaft zu machen. Dies jedenfalls fällt auf, während man durch die langen Korridore der Messe Kunst Zürich 04 flanirt. Dort haben sich neben 59 anerkannten Galerien auch 8 unkonventionelle Kunsträume aus Lausanne, Genf, Bern, Basel und Zürich zum ersten «Off-Space-Rendezvous» zusammengefunden.

Sie sind damit der Einladung der Messeleitung gefolgt. Laut den Organisatoren der Kunst Zürich, Evelyne Fenner und Raphael Karrer, habe man den Schwerpunkt dieses Jahr noch dezidierter auf die junge inländische Galerienszene legen wollen. Anfänglich herrschte jedoch Skepsis. «Wir wollten nicht nur trendig-undergroundige Dekoration in einem kommerziellen Umfeld sein», sagt Jean-Claude Freymond-Guth, der zusammen mit Andrea Thal das Rendezvous der Aussenseiter koordiniert. Aber das Bedürfnis, das eigene Kunstverständnis über die Konfrontation mit der Öffentlichkeit zu reflektieren, reizte schliesslich doch. «Eine herkömmliche Koje zu bespielen, wäre jedoch undenkbar gewesen», so Thal. Man einigte sich daher auf ein Konzept der räumlichen Überlagerung und der mobilen Interventionen.

Vermählung von Kunst und Leben

Konkret bedeutet das, dass Esther Eppstein ihren Message Salon als Fotoalbum in einem Einkaufswagen durch die Messgänge spazieren führt, während sich die Leute vom Lausanner Ausstellungsraum Circuit als fliegende Händler mal hier, mal da unbequem zwischen die Galerienstände mischen. Damit importieren sie

den flüchtigen, spontanen Charakter in die ABB-Halle, der die nicht kommerziellen Künstler auszeichnet. Thal und Freymond-Guth, die in Zürich den Kunstraum Les Complices betreiben, sind ihrerseits als Touristen angeeignet. Ein vollgepfropfter Familien-Van, Campingstühle und eine wilde Auslegeordnung von Werken der Komplizen-Künstler bilden das idyllische Umfeld, in dem sich die Schlüsselidee dieses Ausstellungsraums niederschlägt: die Vermählung von Kunst und Leben.

Die typische Wohnzimmeratmosphäre ist aber nur eine der Besonderheiten dieser Kreativlabors. Hinzu kommt die Aufhebung der Trennung von Künstler- und Kuratorenrolle: Alle Beteiligten sind Produzenten und Vermittler in Personalunion. Es dominieren Installationen, Aktionen und Angebote, die sich markant vom üblichen zweidimensionalen Medieneinerlei unterscheiden. Dieser Mix der Kulturen tut nicht nur der Messe gut. Auch die freie Szene gewinnt: Sie muss sich über ihr Selbstverständnis Rechenschaft ablegen und kann sich über ihren unmittelbaren Dunstkreis hinaus Beachtung verschaffen.

Zürich-Oerlikon, ABB-Halle 550,
Sa-Mo 12-20 Uhr.

www.kunstzuerich.ch



BILD RETO OESCHGER

Hier wird campiert, gelebt und gearbeitet: Les Complices an der Messe Kunst Zürich 04.